Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt

für den Kreis Hörde.

Abonnemens-Preis pro Quartal 1 Mark 50 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg außerhalb des Leserkreises 15 Pfg.; Reklamen 30 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 43. Schwerte, Donnerstag, 13. April 1893. 25. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach der Bestimmung im § 26 des Reglements zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 ist das Wahl-Ergebnis am vierten Tage nach dem Wahltermine zu ermitteln.

Die Herren Wahlvorsteher werden deshalb ergebenst ersucht, die Wahlresultate, Verhandlungen über die Wahl am 3. Mai ds. Js. nach der Wahl spätestens aber am 4. Mai, vormittags, mir einzureichen.

Der Wahl-Kommissar.
Landrat Geheimer Regierungsrat von Rynsch.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des Landwirts Friedr. Wiethaus zu Aplerbeck ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und ist deshalb über das betreffende Gehöft die Sperre verhängt worden.

Aplerbeck, den 8. April 1893.
Die Polizei-Verwaltung Gutjahr, Amtmann.

50 Mark Belohnung.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 9. auf den 10. April cr. ist auf der Chaussee-Straße gegenüber der Rektoratschule in Aplerbeck ein Lindenbaum durch Abschneiden der Rinde beschädigt worden.

Derjenige, welcher die Person des bubenhaften Baumfrevels der unterzeichneten Behörde namhaft macht, sodaß derselbe zur gerichtlichen Bestrafung gebracht wird, erhält 50 Mark Belohnung, auch wird die Verschweigung des Namens zugesichert, wenn durch Benennung von Zeugen der Baumfrevler überführt werden kann.

Aplerbeck, den 10. April 1893.
Der Amtmann: Gutjahr.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des Landwirts Wilh. Stamm zu Aplerbeck ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und ist deshalb über das betreffende Gehöft die Sperre verhängt worden.

Aplerbeck, den 10. April 1893.
Die Polizei-Verwaltung Gutjahr, Amtmann.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß unter dem Rindvieh des Landwirts Brandhoff zu Menglinghausen, Kreis Hörde, die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist.

Barop, den 11. April 1893
Der Ehrenamtmann Mentler.

Der neue Panzer.

Als es mit dem Schwert und Lanze galt
Den Gegner hinzustrecken,
Da hüllten schwere Panzer ein
Die kriegerischen Recken.

Die Zeit verging, die Rüstung schwand,
Die wenig Heil gewährte,
Als Berthold Schwarz' Erfindung kam
Und neue Fechtkunst lehrte.

Heut sind des Kriegers Ideal
Die mörderischen Waffen,
Die ganze Bataillone schon
Von fern darniederraffen.

Und nun? Sind wieder aufgewacht
Des Mittelalters Geister?
Das kleinkalibrische Gewehr
Besiegt ein — Schneidermeister?

Am Ende ihres Witzes scheint
Die Fechtkunst anzulangen;
Ob's sich nicht lohnt, bald neu mit Schwert
Und Lanze anzufangen?

Endlich gefunden.

(Fortsetzung.)

Ein Schreckenslaut entfuhr den Lippen des Mädchens. Heulend fuhr plötzlich ein Windstoß durch den stillen Wald, der ihr den Hut vom Kopfe riß und sie in eine förmliche Wolke von Schnee hüllte, den der Sturm von den ächzenden Bäumen schüttelte. Was war das? Die Hände vor die Augen gedrückt, um sie vor dem tollen Flockengewirbel zu schützen, strebte Flora mühsam vorwärts; doch nur wenige Schritte waren ihr möglich, denn als hätte jener Windstoß das Zeichen zur Eröffnung eines Naturkampfes gegeben, brach jetzt ein Unwetter los, wie es das alte Kirchenholz kaum je zuvor erlebt haben mochte. Ha, wie es brauste und heulte, stürzte und krachte! Dazu fiel in vollem Wirbelwehen ein Regen von spitzen, scharfen Eisnadeln, so dicht, daß er die Luft verdunkelte und der bebenden Frauengestalt, die angstvoll eine starke Tanne umschlungen hielt, das Gesicht blutig ritzte.

Einige Minuten verstrichen, bis Flora den Versuch wagen durfte, sich ohne Stütze auf den Füßen zu erhalten und, nachdem das Toben allmählig nachgelassen, daran denken konnte, ihren Weg fortzusetzen. Das Bewußtsein, daß sie ja nun doch bald aus dem Walde heraus sein, und die Landstraße erreicht haben mußte, die sie bis auf zehn Minuten Entfernung an die Stadt brachte, belebte ihren Mut und verlieh ihr Kraft zur Fortsetzung ihres mühseligen Wanderns.

Aber wie tapfer sie sich auch vorwärts kämpfte, so wollte doch der Wald kein Ende nehmen, und die plötzlich in ihr aufsteigende Befürchtung, daß sie, von dem Sturmwind beständig zur Seite getrieben, die Richtung des Weges verloren haben könnte, jagte ihr Angst und Schrecken ein. Stehen bleibend versuchte sie, sich in der Gegend zurecht zu finden, doch vergeblich. Lautlos fielen die weißen Flocken so dicht, daß das Auge, welches ohnehin kaum fähig war sich zu öffnen, auch keine drei Schritte weit zu sehen vermochte.

Flora besaß ein tapferes Herz und dank der Erziehung ihres Vaters waren Furcht und Aberglauben ihr lebenslang fremd geblieben; und doch, als ihr jetzt die Warnung des Brüderchens einfiel, nicht durch das Kirchenholz zu gehen, konnte sie sich eines Schauers nicht erwehren. Sie wußte, daß die ganze Dorfgemeinde, den Küster selber nicht ausgenommen, an den verbrecherischen Hutzelbauer glaube, dessen ruheloser Geist hier sein Wesen treiben und den Wanderer irreführen sollte; aber mochten auch die Bauern an solchen Spuk glauben und in ihren winterlichen Spinnstuben sich davon erzählen, des Pfarrers wohlgebildete Tochter durfte solch dummen Aberglauben nicht teilen. Also mutig vorwärts oder zurück, und im Vertrauen auf die Allgegenwart Gottes der Unheimlichkeit des einsamen, gefürchteten Waldes im Halbdunkel des früh hereinbrechenden Abends standhaft begegnet!

Nach kurzem Ueberlegen entschloß sich Flora zur Umkehr. Auf dem Weg, auf welchem sie bis zur Stelle gelangt, mußte sie ja doch auch wieder zum Pfarrdorf zurückkehren können, und dann war es trotz dem entstehenden Zeitverlust doch tausendfach vorzuziehen, auf der sicheren Landstraße, die obendrein möglicherweise eine Fahrgelegenheit bot, die Stadt zu erreichen, als hier unter beständiger Gefahr, von den herabstürzenden Aesten erschlagen zu werden, sich aus den dunklen Bäumen herauszufinden.

Dem Entschluß folgte sofort die Ausführung. Den Schneesturm jetzt im Rücken, hastete Flora in der Richtung, in welcher sie gekommen, wieder zurück, doch bald genug suchte sie vergeblich nach einer Spur, die ihr Fuß in dem dicken, weichen Schneelager hinterlassen. Sturm und Schnee hatten sich vollständig verweht. Angstschweiß auf der Stirn, wandte sie sich bald nach rechts, bald nach links, je nachdem es ihr scheinen wollte, als ob sie den einen oder anderen der alten Waldesriesen für einen alten Bekannten zu halten habe, den sie auf ihren früheren Wegen schon oftmals begegnet; doch wie sie sich auch drehen und wenden mochte, die Gegend blieb immer dieselbe: undurchdringliches Flockengewirbel, das nicht die geringste Um- und Fernsicht gestattete, und fußhoher Schnee auf dem Waldesboden, den zu durchwaten von Minute zu Minute schwieriger wurde.

Die unabweisliche Gewißheit, sich in dem nächtlichen Walde verirrt zu haben, erlahmte urplötzlich den bisher energisch aufrecht erhaltenen Mut des Mädchens und brach damit zugleich deren längst erschöpfte Körperkraft. Mit einem verzweifelten Hülferuf brach sie da, wo sie stand, in die Kniee, während sie das Mark in ihren Gliedern erstarren und von Fieberschauer sich geschüttelt fühlte.

Dazu jagte ein Schreckbild um das andere durch ihr Hirn, und die Vorstellung von der Verwirrung, die ihr Ausbleiben daheim anrichten werde, wo die alte Regine in peinlicher Unruhe auf ihr versprochenes Eintreffen wartete und eine gebetene Gesellschaft empfangen und bewirtet werden sollte, beunruhigte sie noch mehr. Und ihre armen Eltern, wie mochten sie erschrecken, wenn sie die Botschaft erhielten, daß ihre Tochter in der Stadt nicht angekommen sei! Würde man sie hier suchen, in der Nacht bei Laternenschein in dem großen weiten Walde? Und wenn man sie fand, würde sie noch am Leben sein? Von diesen Gedanken gepackt, sprang sie entsetzt in die Höhe, und wieder hallte ihr angstvoller Hülferuf durch den schauerlichen Wald. Doch nichts antwortete ihr, als das durch den Schneefall gedämpfte Echo.

„Lieber Gott, erbarme Du Dich meiner!" kam es da inbrünstig über Floras blaß gewordene Lippen, und indem sich ihre geängstigte Seele betend zu dem erhob, ohne dessen Willen kein Sperling vom Dache und kein Haar von unserem Haupte fällt, überkam sie allmählich jene Ruhe und Ergebung, die der Segen eines jeden ernstlichen Gebets zu sein pflegt. Müde den Kopf auf die Brust gesenkt, lehnte sie sich gegen einen Baumstamm, und während sich ihr äußeres Auge schloß, suchte das innere eine geliebte Gestalt, der sie nun in diesem Leben nie wieder begegnen würde.

Es war wohl am besten so, wenn sie jetzt starb; blieb ihr doch dann ein ganzes Leben voll stillen Grams und Herzeleid erspart! Aber was er wohl sagen mochte, wenn er hörte, daß sie tot war? Er fuhr wohl hinaus zu ihrer Bestattung und errichtete ihr auf dem Friedhof ihres Heimatortes einen Leichenstein; ja das that er, that er aus Ehrfurcht gegen seine verstorbene Mutter, der das Mädchen wert gewesen war. Die Gestalt der Verstorbenen stand plötzlich lebensfrisch vor der Seele der Träumerin; winkte sie ihr nicht? Rief sie ihr nicht?

Flora hob den Kopf und öffnete die schweren Augenlider. Ja, es war wirklich ein Ton, der soeben verhallend an ihr Ohr schlug. Ohne selber recht zu wissen, was sie that, erhob Flora ihre Stimme zu der Antwort: „Hier bin ich!" Doch wie darüber aus einem schweren Traume erwachend, fuhr sie erschrocken zusammen. Wer mochte sie gerufen haben, dem sie geantwortet hatte? Alle Nerven auf das höchste angespannt, so daß sie vor der geräuschvollen Bewegung ihres Blutes kaum zu hören vermochte, lauschte sie nach der Richtung, aus welcher sie den Ruf vernommen zu haben glaubte.

Und sie hatte sich nicht getäuscht, denn jetzt vernahm sie wieder den Ruf. Zugleich kam aber auch etwas zwischen den Bäumen daher gesaust, das sie bei der herrschenden Dämmerung nicht zu erkennen vermochte. Die Hände wie zur Abwehr vorgestreckt und die Augen mit dem Ausdruck des Entsetzens weit geöffnet, starrte Flora nach dem dunklen Etwas, das jetzt durch die nächsten Büsche brach und laut bellend an ihr in die Höhe sprang. In demselben Moment ertönte ein gellender Pfiff. Der Hund flog zurück, um gleich darauf in großen Sätzen wiederzukehren, gefolgt von einem Manne, der mit dem Rufe: „Wer ist da?" soeben mit raschen Schritten unter den nächsten Bäumen hervortrat.

„Ich bin es, Flora Wolfram," konnte das Mädchen noch antworten, dann legte es sich wie eine schwarze Binde vor ihre Augen; schwere kalte Arme umfingen sie und ihre Hände griffen wie nach einer Stütze suchend in die leere Luft. —

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm hat, als Haupt des Hohenzollernhauses, dieser Tage die Freude eines neuen Familienzuwachses und zwar in Gestalt eines dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold geschenkten Sohnes, genossen.

Es ist die Rede davon, daß der Kronprinz demnächst zu seiner weiteren Ausbildung das Gymnasium in Kassel beziehen dürfte, dieselbe Anstalt also, wo auch sein Kaiserlicher Vater und Prinz Heinrich ihren Jugendunterricht empfangen haben.

Dem Pariser „Figaro" wird aus Berlin gemeldet, in dortigen Hofkreisen versichere man, die kaiserliche Familie sei entschlossen, den Prinzen Heinrich, den Bruder des Kaisers, nach Rußland zu entsenden, damit er den Kaiser bei den am 27. Mai neuen Stils in Moskau aus Anlaß der 10. Wiederkehr des Krönungstages des Zaren stattfindenden Festlichkeiten vertrete. Der Reichskanzler habe den deutschen Botschafter in Petersburg, General v. Werder, beauftragt, sich bei der russischen Kaiserfamilie darüber zu unterrichten, welche Aufnahme eine Entsendung des Prinzen Heinrich bei ihr finde, und wenn diese Wahl gefalle, sich mit dem Hofe über die Empfangsfeierlichkeiten zu verständigen.—Eine Bestätigung dieser Mitteilung von deutscher Seite liegt nicht vor.

Die Parlamentskampagne hat wieder begonnen. Das preußische Abgeordnetenhaus hat zuerst seine Beratungen, die ihm noch manchen Tag langer und eingehender Erörterungen kosten werden, wieder aufgenommen, und die Verhandlungen des Reichstages beginnen mit Donnerstag dieser Woche. Im Reichstage wird, wie es ja immer noch den Anschein hat, das Scheitern der Militärvorlage der Session ein vorzeitiges Ende bereiten, aber im preußischen Landtage werden sich die Verhandlungen noch mindestens bis Pfingsten ausdehnen. Die drei großen Steuergesetze mit ihren Hunderten von Paragraphen müssen in den entscheidenden Debatten im Abgeordnetenhause, wie im Herrenhause noch von Anfang bis zu Ende durchgenommen werden. Die Kommission des Abgeordnetenhauses hat mit der Spezialerörterung der Steuerreformgesetze etwa ein Vierteljahr zu thuen gehabt; als der erste Schnee fiel begann man mit der Arbeit und nun der Frühling kommt, ist sie zu Ende. Daraus kann man ungefähr ersehen, wie viel die beiden Häuser der preußischen Volksvertretung noch zu thun haben werden, bevor ihre Mitglieder an die Heimkehr zum häuslichen Heerd werden denken können. Das wichtigste und am meisten umstrittene der drei Steuerreformgesetze ist die Ergänzungssteuer (Vermögenssteuer). Der vorgeschlagene Steuersatz derselben ist so niedrig, daß er kaum zu Bedenken Anlaß geben kann und dies auch nicht gethan hat. Was an der Steuer mißfiel, waren vor allem die Bestimmungen über das Einschätzungsverfahren, und dann kam die Befürchtung ins Spiel, es könnte sich aus dieser Steuer eine Steuerschraube ohne Ende entwickeln. In der Abgeordnetenhauskommission sind indessen die Vorschläge wegen Einführung einer Erbschaftssteuer an Stelle der Vermögenssteuer abgelehnt worden, und es ist bei der letzteren geblieben. Bei der großen Mehrheit, mit welcher dieser Beschluß gefaßt worden ist, kann kein Zweifel obwalten, daß er auch vom Abgeordnetenhause selbst gebilligt werden wird und schließlich das Herrenhaus ihm zustimmt. Zweck der Steuerreformvorlagen ist bekanntlich, die Grund- und Gebäudesteuer als Staatssteuer künftig in Fortfall zu bringen, und zum Ersatz des Ausfalles sollen eben die Erträge aus den neuen Entwürfen dienen.

Dem Reichskanzler v. Caprivi wurde nachgesagt, daß er persönlich ausgesprochen, er sei „zu ganz bedeutenden Konzessionen inbezug auf die Forderungen für die zweijährige Dienstzeit bereit." Der Reichskanzler hat nunmehr Veranlassung genommen, zu erklären: „Er stehe nach wie vor auf dem von ihm stets vertretenen Standpunkt, daß die Vorlage in ihrem wesentlichen Teile ein Ganzes bilde, das nicht zerpflückt werden darf."

Unter dem Titel „Der Kampf um die Militärvorlage" bringt auch die „Kreuzzeitung" in ihrer Montagsnummer einen Leitartikel und faßt alles in dem Schluß zusammen: „Es kann für die Beurteilung der Energie in Sachen der Militärvorlage in den weiteren Kreisen des Volkes nicht günstig wirken, wenn man sieht, wie sich immer wieder zahlreiche Fäden zwischen der Regierung und den Feinden der Militärvorlage hin und herspinnen, und es kann die politische Aktion der Freunde der Militärvorlage nicht fördern, daß auf anderen Gebieten sachlich und persönlich die Regierung ihnen entgegentritt. In Bezug auf die Behandlung der Presse hat sich das Programm von 1890 längst schon als verfehlt erwiesen, und man ist wieder zu den Traditionen früherer Zeit zurückgekehrt. Ob noch rechtzeitig, ist die Frage. Eine ähnliche Umkehr in der Behandlung der Parteien thäte not, sonst könnte es zu spät werden."

Die Nationalliberalen in Aschersleben sprachen sich für Annahme der Militärvorlage aus.

Herr von Bennigsen soll, wie der nationalliberalen Rh.-Westf. Ztg. aus Berlin geschrieben wird, die feste Absicht haben, sich im Fall einer Reichstagsauflösung bei den Neuwahlen nicht wieder um einen Reichstagssitz zu bewerben. Er soll durch die Art, in welcher seine Bemühungen um eine Verständigung über die Militärvorlage seitens des Reichskanzlers aufgenommen worden sind, ungemein verstimmt sein.

Fürst Bismarck stattet in den „Hamb. Nachr." öffentlich seinen Dank ab: „Friedrichsruh, den 10. April 1893. Aus Anlaß meines Geburtstages habe ich aus allen Teilen des Reiches und von Deutschen im Auslande eine große Zahl von Glückwünschen erhalten, in denen ein hohes Maß patriotischen Gefühls zum Ausdruck kommt. Es ist mir schmerzlich, auf die Einzelbeantwortung verzichten zu müssen, weil das Mißverhältnis zwischen der so erfreulich großen Zahl und meinen Arbeitskräften sich zu sehr geltend macht. Ich bitte alle

meine Freunde, welche mich durch ihre Teilnahme an meiner Feier geehrt und durch den erneuten Beweis ihres Wohlwollens hoch erfreut haben, meinen herzlichsten Dank durch diese Veröffentlichung entgegenzunehmen. von Bismarck."

General v. Voigts-Rhetz, ein deutscher Soldat, dessen Namen eng verbunden ist mit dem Kriegsruhm der preußischen Armee, feierte am 9. April, fern der Heimat, in Nizza seinen 80. Geburtstag. Seit 1831, also unter fünf preußischen Königen, gehörte er der Rangliste an, in der er auch jetzt à la suit des Grenadier-Regiments König Wilhelm I, des früheren Königs-Grenadier-Regiments, geführt wird. Im Kriege gegen Frankreich im Jahre 1870/71 erwarb sich der General nicht nur das Eiserne Kreuz 2. und 1. Klasse, sondern er wurde auch eigenhändig von dem Kaiser von Rußland mit dem Georgsorden ausgezeichnet. Die vier Söhne des Generals standen ebenfals im Felde und jeder von ihnen brachte das Eiserne Kreuz nach Hause. Der General verlebte seinen Geburtstag in aller Stille in Nizza, wo er seit einigen Jahren mit seiner Gemahlin den Winter zubringt.

Holland.

Ein harter Zusammenstoß fand am Tamiangflusse in Ost-Sumatra zwischen Atschinesen und Holländern statt, wobei die Holländer 6 Tote und 45 Verwundete, die Atchinesen 63 Tote hatten. Die Behauptung der Holländer, daß sie siegreich gewesen, ist gerechtfertigt, da sie acht Forts eingenommen, sieben Kanonen und eine Menge Gewehre erbeutet haben. Die von den Atchinesen unterbrochenen Verbindungen sind wieder eröffnet.

Ein großer Handwagen voll anarchistischer Druckschriften in deutscher Sprache, welche schwere Beschimpfungen Kaiser Wilhelms enthielten und nach Deutschland eingeschmuggelt werden sollten, sind in Grahem in einem Hause bei einer polizeilichen Haussuchung beschlagnahmt worden.

Belgien.

In Lüttich fordern Maueranschläge die Arbeiter auf, sich endlich von der schweren politischen Knechtschaft zu befreien. Ein großes Meeting findet Dienstag abend statt.

Italien.

Die Truppenschau bei Rom am 24. April wird sich ganz besonders glänzend gestalten. S. M der deutsche Kaiser, König Humbert, die Fürstlichkeiten und ihre militärischen Gefolge werden sich zu Pferde, die Kaiserin und die Königin zu Wagen vom Königspalast aus nach dem Paradefelde begeben.

Die Unruhen in der Stadt Ravenna in Italien haben sich erneuert. Mehrere hundert, zuerst 300 dann 1000 Personen, Weiber und Kinder darunter, drangen unter Rufen: „Wir sterben Hungers!" in die Bäckerläden ein und trugen das vorhandene Brot weg. Es kam zum Handgemenge mit der Polizei; zahlreiche Personen, darunter mehrere Anarchisten wurden verhaftet. Die Arbeiterbewegung in der Romagna nimmt weiter zu. Die Notlage der Arbeiter ist groß. In kleineren Orten sind anarchistische Aufwiegler thätig.

Westfalen und Rheinland.

(Allgemein interessierende Mitteilungen aus dem Publikum werden mit Dank entgegengenommen. Anonyme Einsendungen können nicht berücksichtigt werden. Der Name des Einsenders bleibt unter allen Umständen Geheimnis der Redaktion.)

Schwerte, 12. April Der herrliche Frühlingssonnenschein, dessen wir uns nun schon seit Wochen ununterbrochen erfreuen und der überall Leben und Freude erweckt, ruft auf dem Gesicht des Landmanns je länger je mehr düstere Schatten hervor. Hoch auf wirbelt der Staub hinter Egge und Pflug, mit denen die Saatfelder bearbeitet werden, und das gilt nicht als ein gutes Zeichen. Staub im April ist nicht des Bauern Will'; Aprilregen kommt ihm gelegen." Der Bauer weiß, daß es eine der Hauptbedingungen für die Aussicht auf ein gutes Erntejahr ist, daß zur Zeit der Frühlingssaaten nnd des Fruchtansatzes neben genügender, aber nicht übermäßiger Wärme, — „Mai kühl und naß" — ausgiebige Feuchtigkeit vorhanden ist. An letzterer beginnt es aber bedenklich zu mangeln, denn der trockene Ostwind dörrt den Boden gründlich aus; noch aber fehlen die Anzeichen, daß des Bauern Wunsch in Erfüllung gehen wird. Hoffen wir, daß sich der Regen nicht zu spät einstelle.

Schwerte, 11. April. Der Oberpräsident von Westfalen giebt im Amtsblatt folgendes bekannt: „Der häufig sich wiederholende Fall, daß namentlich in den Städten mehrere Kollekten an ein und demselben Orte gleichzeitig eingesammelt werden, hat zu Klagen seitens der in Anspruch genommenen Bevölkerung Veranlassung gegeben. Ich ordne daher für die Folgezeit an, daß die Polizeibehörden das Einsammeln einer neuen Kollekte für ihren Bezirk erst dann wieder zulassen dürfen, wenn zehn Tage seit dem Beginn der letzten Sammlung verflossen sind."

Schwerte, 11. April. Unser herrlicher Schwerter Wald schwebte am Samstag in Gefahr ein Raub der Flammen zu werden. Kinder hatten am Nachmittag, sich der Gefahr nicht bewußt, am östlichen Abhange desselben das hohe dürre Gras angezündet, um sich ein kleines Feuerchen zu machen. Im nu griff das verheerende Element um sich und nur dem thatkräftigen Eingreifen der hinzueilenden Anwohner ist es zu danken, daß nicht ein größerer Komplex des Waldes, dieses anmutigen Aufenthalts, die Frucht jahrelanger Pflege, in kurzer Zeit vernichtet und zur kahlen Fläche gemacht wurde.

Schwerte, 12. April. Am Samstag nachmittag hatte unser neuer städtischer Sprengwagen zweifellos mal eine launische Anwandlung, seinen Beruf zu verfehlen, indem er in das Schaufenster des Herrn Kühl auf der Brückstraße hineinfuhr. Es ist ein Schaden von ca. 40 Mark entstanden.

Schwerte, 12. April. Diebe haben es verstanden, am Sonntag abend beim Wirt Herrn Herberholz an der Ruhrbrücke in einem unbewachten Augenblicke in das fast ständig verschlossene Vorratszimmer zu schleichen und einen 8—10 pfündigen Schweinebraten von der Schüssel zu entwenden. Als die Köchin das Abendbrot zubereiten wollte, fand sie die leere Schüssel vor.

** Schwerte, 11. April. Am Freitag abend hielt im Duisberg'schen Saale der Reichstagskandidat der freisinnigen Partei, Herr Rechtsanwalt Dr. Eickhoff aus Duisburg, einen politischen Vortrag. Nachdem Herr Rechtsanwalt Mausen von Dortmund die Versammlung eröffnet, wurde Herrn Eickhoff das Wort erteilt. Der Vortrag des sehr gewandten Redners währte etwa 2 Stunden und waren die Ausführungen durchweg mäßig gehalten. Hierauf erbat sich der Sozialdemokrat Vogt aus Dortmund das Wort, welches ihm aber wieder entzogen wurde, da ihm nur Fragen zu stellen gestattet waren, während er eine Red halten wollte.

† Schwerte, 11. April. In dem festlich geschmückten Ostermann'schen Saale hatten sich am Samstag abend etwa 70 Bürger von hier eingefunden, um noch nachträglich den Geburtstag des Altreichskanzlers durch einen Kommers zu feiern. Herr Direktor Plentz brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Die Festrede hielt Herr Rechtsanwalt Backhausen und zeigte das kräftige Hoch auf den Gefeierten am Schluß derselben, mit welcher Begeisterung die Rede aufgenommen. Nachdem das begeistert ausgebrachte Hoch verklungen, wurde ein Telegramm an den Fürsten abgesandt, in welchem dem Gefeierten ehrfurchtsvoller Gruß der Versammelten entboten wird. Die Feier hat einen Verlauf gefunden, wie wir ihn hierorts stets gewohnt sind und sagen wir gewiß nicht zu viel, wenn wir behaupten: Die diesjährige Bismarckfeier kann sich denjenigen anderer Städte würdig anreihen.

Westhofen, 10. April. Die gestrige Frühjahrskirmes, welche von dem besten Wetter begünstigt war, ist ausgezeichnet gut verlaufen; schon am Nachmittage machte sich ein reger Verkehr bemerkbar und am Abend konnte man sich kaum auf verschiedenen Stellen durch die Menschenmenge bewegen, zumal da viele von auswärts erschienen waren

Berghofen, 10. April. Heute früh um 6½ Uhr ertönten hier die Feuerglocken, weil das Haus des Bergmanns B. auf dem Brückerhofe in Flammen stand. Dasselbe ist völlig niedergebrannt und ist dies binnen ganz kurzer Zeit das 3. Schadenfeuer in hiesiger Gegend.

Dortmund, 12. April. Die Arbeiten am Kanal von hier nach den Emshäfen sind mit Beginn der Bauperiode an der ganzen Linie entlang kräftig wieder aufgenommen und es steht zu erhoffen, daß der Kanal im Jahre 1896 mit Sicherheit dem Betriebe übergeben werden kann. Wenn auch die eigentliche Inangriffnahme des Baues durch viele Umstände, so namentlich durch die gesetzliche Bestimmung daß die Grunderwerbskosten von den Interessenten aufgebracht werden mußten, sich verzögert hat, so sind die Anordnungen doch so getroffen, daß die Bauarbeiten ungestört weiter gehen werden.

Hagen, 12. April. Der Haushaltsetat unserer Stadt balanziert in Einnahme und Ausgabe mit 1507200 Mk. An Kommunalabgaben müssen 753099 Mk. gegen 634010 Mk. des Vorjahres aufgebracht werden, infolgedessen wird sich der Kommunalsteuersatz von 220 auf 260 Prozent erhöhen.

Letmathe, 7. April. Infolge der günstigen Witterung war der Besuch der Dechenhöhle an den beiden Ostertagen ein äußerst reger. Am 1. Festtage besichtigten die Höhle rund 300 Personen, am 2. Ostertage dagegen 500 Personen. In diesem Jahre werden es 25 Jahre, seitdem die Höhle zufällig bei Sprengarbeiten, welche auf der Eisenbahnstrecke Letmathe-Iserlohn notwendig geworden waren, entdeckt und von der Königl. Eisenbahn-Direktion in Elberfeld angekauft wurde.

Soest, 10. April. Nach einem Vortrag des Abgeordneten Schneider erklärte eine große Versammlung, daß sie entschieden auf dem Boden der Militärvorlage stehe.

Soest, 10. April. In der heute im Weisthoff'schen Saale abgehaltenen Versammlung der Aktionäre der Zuckerfabrik ist mit ganz bedeutender Mehrheit die Beschaffung einer Schnitzeltrockenanlage beschlossen worden. Nach Büttner'schem System ausgeführt, wird die Anlage gegen 90000 Mark kosten.

Arnsberg, 10. April. Wie das Zentralvolksblatt hört, ist von Reichtagswählern unseres Kreises eine Sammlung veranstaltet worden, um dem Herrn Reichstagsabgeordneten Chefredakteur Fusangel ein passendes Andenken an seine am 20. März cr. erfolgte Wahl zum Volksvertreter zu widmen. Das betreffende Andenken, ein wertvolles Geschenk, soll Herrn Fusangel demnächst durch eine besondere Deputation überreicht werden.

Gütersloh, 11. April. In der Landgemeinde Gütersloh grassieren so stark die Masern, daß eine Schule auf polizeiliche Anordnung geschlossen wurde.

Wiemelhausen, 12. April. „Wenn Ihr mir so viel macht, dann steche ich mir vor Euren Augen das Messer in die Brust!" hatte der 19 Jahre alte Sohn eines hiesigen Bergmanns gerufen, als der Vater ihn wegen seines ungebührlichen Benehmens am Tische zur Rede gestellt. Leider folgte der in großer Erregung ausgestoßenen Drohung die blutige That auf der Stelle; das eigene Taschenmesser ziehen und sich damit einen Stich in die Brust versetzen, war das Werk eines Augenblicks. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Köln-Deutz, 10. April. Dieser Tage kurz nach 12 Uhr mittags, bemerkte die Mannschaft des an der Pohl'schen Werfte in Reparatur befindlichen Schiffes „Kronprinz" einen mit den Wellen ringenden jungen Menschen; es gelang ihr, denselben noch lebend den Fluten zu entreißen. Weinend gestand der Gerettete, ein Realschüler aus Deutz, daß er seines schlechten Zeugnisses wegen vom Vater schwer gezüchtigt worden sei und sich aus Lebensüberdruß habe ertränken wollen.

M.-Gladbach, 11. April. Ein Lehrer der hiesigen Realschule, Herr Dr. Holzhausen, der sich zur Zeit auf einer Ferienreise in Frankreich befindet, hat das zweifelhafte Vergnügen gehabt, als Spion festgenommen zu werden. Er wurde einem stundenlangen Verhöre unterworfen und hatte seine endliche Freilassung, neben seinem Gladbacher Schülernotizbuche, am meisten dem ebenso energischen wie vernünftigen Auftreten des Gendarmerie-Wachtmeisters zu verdanken. Die Haltung der Bevölkerung von Carisey, woselbst er festgenommen wurde, war eine sehr feindliche gewesen.

Saarbrücken, 10. April. Warken wurde nach dreistündiger Verhandlung vor der Strafkammer heute nachmittag 2 Uhr von der Anklage auf Aufforderung zum Ausstand durch ein Flugblatt freigesprochen, wegen Aufreizung zum Klassenhaß jedoch zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, abzüglich 6 Wochen Untersuchungshaft. Der Antrag des Staatsanwalts lautete auf 2 Jahre Gefängnis.

Soziale Bewegung.

Saarlouis, 8. April. Sämtliche auf Grube Dudweiler Abgelegten, ausgenommen die Haupträdelsführer, werden bis zum Oktober wieder angelegt.

Mons, 12. April Gegen 5000 Bergarbeiter beschlossen, heute den allgemeinen Streik im belgischen Revier Borinage zu beginnen.

Vermischtes.

* Borkum, 10. April. Durch den vor einigen Tagen bewerkstelligten Stapellauf des auf der Schiffswerft „Weser" A.-G. in Bremen für Rechnung der Aktiengesellschaft „Ems" in Emden gebauten Salondampfers, welcher den Namen „Emden" erhielt, wird der Verkehr während der Badesaison zwischen unserer Insel und der Stadt Emden wesentlich verbessert, indem nach dieser Vegrößerung der Flotte die genannte Gesellschaft in nächster Saison zweimal täglich einen Salondampfer expedieren wird, während außerdem auch durch die Dampfer der Firma Habich und Goth eine tägliche Verbindung unterhalten wird.

* Erfinders Freuden und Leiden. Der glückliche Schneidermeister Dowe in Mannheim — so schreibt der Tägl. Rundschau ein Leser — wird seines Lebens nicht froh vor der Unmenge von Berichterstattern, Telegraphenboten, Bevollmächtigten, Photographen, Fabrikanten, die ihn umlagern. Selbst ich als alter Kunde wurde nur unter den größten Schwierigkeiten vorgelassen. Von dem Stoffe selbst verriet mir Herr Dowe natürlich nichts, und Mutmaßungen sind einstweilen ganz ausgeschlossen. Der Herstellungspreis eines Brustschurzes soll 10—12 Mark betragen. Anfangs wurde ja die ganze Sache für einen verfrühten Aprilscherz gehalten: „Ich hatte die Welt auf mich aufmerksam gemacht", sagte Herr Dowe, „und jetzt machen sie mich verrückt. Sehen Sie nur hier!" und dabei zog er ein Paket heute eingegangener Schreiben und Depeschen aus seiner Tasche, Telegramme, die um seine Photographie baten, Spottbriefe mit anzüglichen Sonntagsjägerwitzen, Ermahnungen von Patrioten, die Erfindung Deutschland zu erhalten, die Bitte einer Witwe um Uebersendung einer kugelfesten Kleidung; die Abwechslung ist großartig. Ebenso wenig wie zu Hause kann sich Herr Dowe draußen seines Lebens freuen. Wo er hinkommt, wird er angestaunt, umringt, man warnt ihn vor fremden Spionen, die sein „Tuch" stehlen wollen, seine besten Freunde werden ihm verdächtigt, als ob sie ihn bei günstiger Gelegenheit entführen wollten.

* Vom Reichstagsabgeordneten Ahlwardt liegt eine neue Meldung vor. Laut Annonce in den „Dresdner Nachrichten" verkauft ein dortiger Zigarrenfabrikant mit Genehmigung des Herrn Ahlwardt eine „Rektor Ahlwardt-Zigarre," von deren Umsatz ein Prozent für die Familie Ahlwardt bestimmt ist.

* In Borgfelde bei Hamburg sind einige Erkrankungen an Pocken vorgekommen. Alle Erkrankungen sind leichter Natur, nur ein dreijähriges Kind ist bedenklicher erkrankt. Es handelt sich jedoch nicht um schwarze Pocken.

* Wegen Soldatenmißhandlung verurteilte das Würzburger Militärgericht den Unteroffizier Mahg zu viermonatlichem Gefängnis und Degradation. M. mißhandelte die Rekruten mit Ohrfeigen, Schlägen und Säbelstichen.

* In der Nacht zum Ostersonntag wurden die zur St. Pauluskirche der Dominikaner in der Turmstraße gehörigen Kirchenglocken gestohlen. Die Glocken waren während des Umbaues an einem niedrigen Glockenstuhl auf dem Kirchplatze befestigt. Die Thäter müssen mit Schlosserarbeiten vertraut gewesen sein, denn die Glocken sind mit großem Geschick und anscheinend in sehr kurzer Zeit aus den Lagern herausgenommen worden. Zu ihrer Arbeit müssen sich die Diebe verschiedene Werkzeuge, namentlich verstellbare Schraubenschlüssel mitgebracht haben. Allem Anscheine nach dürften die Glocken auf freiem Felde zerschlagen sein. Der Gesamtwert des etwa vier Zentner wiegenden Geläutes dürfte sich auf rund 1000 Mark belaufen.

* Gestorben ist in Wiesbaden der Frhr. Julius von Knoop, bei welchem Kaiser Wilhelm I., wenn er dort zur Kur weilte, oft als Gast war, am Donnerstag vormittag. Frhr. v. Knoop war mehrfacher Millionär. Er feierte vor vier Jahren sein 50jähriges Jubiläum als Teilhaber der Weltfirma de Jersei in Manchester und war ein großer Wohlthäter der Armen.

* Stettin, 6. April. An der ganzen pommerschen Küste entlang haben die Fischer bereits mit dem Heringsfang begonnen. Derselbe ist bisher überaus lohnend gewesen. Infolgedessen ist auch das Angebot größer als die Nachfrage. An den Räucherhäusern wird das Wall (80 Stück) bester Netzheringe nur 40 Pfg. bezahlt, geringere Ware wird schon mit 8—20 Pfg. für das Wall losgeschlagen.

* Breslau, 8. April. Die Strafkammer verurteilte heute den Bandwurmdoktor Richard Mohrmann wegen Betruges zu acht Monaten Gefängnis und einjährigem Ehrverlust

* Die geplante Errichtung eines Denkmals für den bekannten Rechenmeister Adam Ries (nicht Riese, wie er meist fälschlich genannt wird), dessen 400. Geburtstag in das Jahr 1892 fiel, wird jedenfalls noch im Laufe dieses Jahres in Plauen im Voigtlande zur Ausführung gelangen.

* Auf der bekannten Burgruine Schloß Dhaun bei Kreuznach besichtigte am Ostermontag eine Anzahl eben konfirmierter Knaben die dortige Waffensammlung. Ein Knabe legte im Scherze ein altes Jagdgewehr auf einen Gespielen an; der Schuß krachte und mitten ins Herz durch eine Anzahl Schrotkörner getroffen, sank der Unglückliche tot nieder.

* Gefärbte lebende Blumen sind ein neuer Industriezweig, der soeben von Paris nach Berlin importiert ist, und welcher in dem Blumenhandel vielleicht eine Umwälzung hervorrufen dürfte. Herr Obergärtner W. in Spindlersfeld zeigte in der letzten Versammlung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues dortselbst nach neuester Art gefärbte Blumen. Diese sind im Laboratorium zu Spindlersfeld dadurch hergestellt worden, daß man die frisch abgeschnittenen Blumen mit dem Stil in Lösungen von Anilinfarben gesteckt hat. Infolge der noch vorhandenen Saftzirkulation tritt dann die Farbstofflösung in das Innere der Pflanze und färbt die Blume. Auf diese Weise lassen sich ganz grüne Blumen aus hellen Blumen z. B. Flieder, weißem Crocus oder Hyazinthen und dergleichen erzielen. Die Pflanzen durch Vermittelung der Wurzel zu färben, ist zwar noch nicht gelungen, doch äußerte sich ein anwesender Chemiker dahin, daß auf Grund von bereits gemachten Versuchen die Möglichkeit nicht abzusprechen ist, durch die Wurzel hindurch künstliche Färbungen herbeizuführen. — Ob die Blumen dadurch schöner werden?!

* Der bekannte Augenarzt Dr. med. Karl Theodor Herzog in Bayern vollzog dieser Tage die 2000 Staaroperation.

* 2,7 Meter oder achtundeinhalb Fuß groß ist ein 20jähriger Mensch namens Koch, aus der Nähe von Ludwigsburg in Württemberg gebürtig, der sich dieser Tage in Nürnberg zur Musterung stellte. Der lange Laban, der seine Zigarre an der Gaslaterne anzustecken imstande ist, besitzt eine Schrittweite von 1,13 Meter und sein Stiefel weist eine Länge von 40 Zentimeter auf. Er lebt also auf „großem Fuß".

* Zur Heiligkeit der Ehe. Die Nummer 67 der Hamburger neuesten Nachrichten vom 19. März enthielt folgendes Inserat: „Heirat. Einer vermögenden Dame ist Gelegenheit geboten, Gräfin zu werden, ohne sich lebenslänglich zu binden. Offerten 2c." — Ein verbummelter „Graf" bietet hier also für eine anständige Abfindung seinen Namen an, und erklärt sich gleichzeitig bereit, sich sofort wieder scheiden zu lassen. Das ist der Sinn der Annonce.

* Fünf Helgoländer Fischer werden sich wegen Aufruhr und Gewaltakts gegen die in Helgoland stationierte Artillerie vor dem Altonaer Schwurgericht zu verantworten haben.

* Aus Kopenhagen wird geschrieben: Am hiesigen Bahnhof kam dieser Tage ein großer Kasten an aus Christiania. Man hörte etwas im Kasten sich bewegen; er wurde geöffnet

und heraus stieg — Hermann Zeitung, der bekannte Wiener Schneider. Er hatte die Reise im Kasten, der mit Heu gefüttert und mit Lebensmitteln versehen war, zurückgelegt und sah sehr wohl und munter aus. Er mußte jedoch ehe er den Bahnhof verließ, das Reisegeld für die Strecke von Christiania nach Kopenhagen bezahlen. Er will sich hier öffentlich sehen lassen.

* In Kopenhagen ist dieser Tage zum erstenmale eine Frau als Dr. phil. promoviert worden. Es ist ein Fräulein Hude, die Geschichte zu ihrem Hauptstudium gewählt hat. Sie bestand ihr Studentenexamen im Jahre 1882 und erhielt 1888 die goldene Medaille der Universität in Kopenhagen für die Beantwortung einer historischen Aufgabe. Seit 3 Jahren ist Fräulein Hude in der historischen Abteilung des dortigen Reichsarchivs beschäftigt.

* London, 7. April. Dem Reuterschen Bureau wird aus Buenos Ayres von heute gemeldet: die vor einiger Zeit in Catamarcoa ausgebrochenen Unruhen drohten einen ernsten Charakter anzunehmen. Es hätten zwischen den Aufrührern und den Staatstruppen mehrere Gefechte stattgefunden; die Verluste seien beiderseits groß, die Gefangenen seien erschossen worden. Die Eisenbahnen befänden sich in den Händen der Aufständischen. Es seien Staatstruppen zum Schutz des Nationaleigentums entsandt.

* Baulichkeiten mit durchsichtigen Wänden sind in England aufgeführt. Die Wand des Gebäudes ist nämlich an den Stellen, wo die dahinder liegenden Räume Licht erhalten sollen, das Anbringen von Fenstern ohne Verunzierung der Façade aber nicht möglich war, aus Glassteinen aufgeführt.

* Vergiftet hat sich in der Spielhölle zu Monte-Carlo ein polnischer Student, nachdem er sein ganzes Erbteil im Betrage von 200000 Frks. verspielt hatte.

* Lüttich, 7. April. Die Polizei hob eine Diebesbande auf, welche seit zwei Jahren zahlreiche Kirchen plünderte.

* 300 russische Palästinapilger wurden in der Nacht zum Samstag zwischen Nazareth und Jerusalem von ungewöhnlich strenger Kälte überrascht. Nur 200 der Pilger sind erschöpft in Ramleh eingetroffen; der Rest ist teils erfroren, teils wird er vermißt.

* Ein Erdbeben zerstörte in Malattia in Mesopotamien (Palästina) 2897 Häuser vollständig, 5690 sind unbrauchbar geworden. 130 Personen sind verunglückt, viele verwundet.

* Ein Chinese in Queensland (Australien) beging auf die seltsamste Art einen Selbstmord, von dem man bisher Kunde erhalten. Er breitete nämlich nachts auf einer Eisenbahnbrücke eine Matratze über die Schienen und legte sich dann schlafen. Ein Frühzug zermalmte ihn dann.

* Ein Neger wurde am 3. d. im Sing-Sing-Gefängnis in New-York mittels Elektrizität hingerichtet. Die Stärke des dabei benutzten Stromes betrug 1,740 Volt pro Minute. Der Tod trat augenblicklich ein, und die Hinrichtung wird als die gelungenste aller bisher durch Elektrizität bewirkten betrachtet.

* Zum Tode verurteilt wurden in Buenos Ayres (Süd-Amerika) sämtliche Offiziere des untergegangenen argentinischen Panzerschiffes „Rosales". Sie hatten, als sie sahen, daß der Untergang des Schiffes unvermeidlich war, die Mannschaft vollkommen betrunken gemacht und sie dann ihrem Schicksal überlassen, um sich selbst auf den kleinen Booten zu retten.

* Aus New-York wird gemeldet: Dieser Tage fand in der katholischen Kirche zu Wilmington (Mass.) die Trauung der steinreichen Mrs. Frances Hillier von Boston mit ihrem Kutscher Henry Furette statt. Eine Einsegnung in der protestantischen Kirche war dieser Zeremonie vorausgegangen. Beide Gotteshäuser waren überfüllt und auch an dem folgenden Empfang nahm ein zahlreiches Publikum teil. De. junge Ehemann hat natürlich den Kutschbock verlassen.

* Die „Tägl. Rundschau" schreibt: „Eine besondere Freude wird dem Fürsten Bismarck folgendes Glückwunschtelegramm der blühenden Mitglieder eines Damenpensionats im Harzstädtchen Stolberg bereitet haben:

Stets heiter gelaunt und jung noch an Jahren,
Politisch ganz harmlos und unerfahren,
Den Haushalt zu lernen mit Eifer bedacht,
Zu dessen Studium wir hierher gebracht. —
Heut' in dem jubelnden Festgebraus
Rufen auch wir begeistert aus:
Der Kanzler hoch, der in deutschen Landen
So meisterlich hauszuhalten verstanden!
Gott schenk' ihm noch lange Gesundheit und Kraft,
Der Ordnung in deutscher Küche geschafft!
Dies widmet Dir aus waldumrauschtem Städtchen
Im Harzgebirg ein Dutzend junger Mädchen."

Neueste Nachrichten.

Paris, 11. April. Soeben trifft die Meldung ein, daß in Lorient am Sonntag 10 Personen an der Cholera gestorben sind.

Paris, 11. April. Einer Privatdepesche aus Lissabon zufolge gab ein Individuum einen Revolverschuß auf den König ab, ohne denselben zu treffen. Der Attentäter wurde verhaftet.

Mons, 12. April. In allen Bergwerken des Borinage, ausgenommen Framerits und Dour hat der Ausstand begonnen.

London, 12. April. Aus Pontypridd wird gemeldet: Nachmittags brach in der Maschinenhalle des benachbarten Kohlenbergwerks Greatwestern Feuer aus. 300 Bergarbeiter, welche in den Schächten arbeiteten konnten nicht herausbefördert werden. Das Feuer ergriff bald auch die Schächte. Bisher sind 5 Tote aufgefunden. — Aus Pontypridd wird weiter gemeldet: 70 Bergarbeitern gelang es, im Zustande äußerster Erschöpfung ans Tageslicht zu kommen; wenigstens 70 sind noch verschüttet.

Bestellungen

auf die

„Schwerter Zeitung"

für das zweite Quartal werden fortwährend noch entgegengenommen bei allen Postanstalten, den Boten und der unterzeichneten Expedition.

Da die „Schwerter Zeitung" das verbreitetste Blatt in Schwerte und Umgegend ist, so ist sie nicht nur allein das wirksamste, sondern auch das billigste Insertionsmittel, denn Preis und Wert der Anzeigen werden bekanntlich durch die Verbreitung einer Zeitung bedingt.

Seidenstoffe direkt aus der Fabrik also aus erster Hand in jedem Maaß zu beziehen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten von **Elten & Keussen, Crefeld.**

Mittwoch, den 12. April, abends 8½ Uhr, so Gott will,

Bibelstunde

Westenort Nr. 12.

Jedermann wird hiermit freundlichst eingeladen.

In vergangener Nacht hat sich aus meinem Hause der Lehrling **Herm. Wink** aus Insterburg heimlich entfernt u. wird jeder, wer etwas über den Verbleib desselben weiß, gebeten, mir gefl. Nachricht zu geben.

Kalthoff bei Iserlohn, den 11. April 1893.

C. Schroer, Sporenfeilermeister.

Ein in allen häuslichen Arbeiten erf.

Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen gegen hohen Lohn pr. 1. Mai nach Hagen i./W. gesucht.

Zu erf. **L. Liebreich,** Schwerte.

Ein tüchtiger

Schneidergeselle

auf Hosen und Westen erhält dauernde Arbeit bei

Ernst Müller.

Sämtliche

Dacharbeiten,

sowie Kaminreparaturen **ohne jede Betriebsstörung,** Anlage von Blitzableitern ꝛc. macht prompt und billigst

Carl Fuisting,

Dachdeckermeister in Ergste.

Steuer-Reklamationen, Klagen, Zahlungsbefehle, sowie sämtliche **schriftliche Arbeiten** werden sachgemäß und prompt ausgeführt von

Max Rosenthal,

Auktionator, Brückstraße 11, gegenüber dem Amtsgericht.

Die Deutsche Cognac-Compagnie Lowenwarter & Cie. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein

empfiehlt

COGNAC

* zu M. 2.— pr. Fl.
** „ „ 2.50 „ „
*** „ „ 3.— „ „
**** „ „ 3.50 „ „

Die Analyse des vereideten Chemikers lautet: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.

In Schwerte allein käuflich bei Herrn **Hermann Irle.**

In Aplerbeck zu Originalpreisen käuflich bei Herren: **Heinr. Köppern. Aug. Nasse.**

Unter eingehendster

Kontrolle

unserer Kunden erzielten wir im vorigen Jahr bei

415

von uns geleiteten

Konsortien

für 401 derselben einen

Gewinn

von Mark

564415

wodurch sich das angelegte Kapital durchschnittlich mit ca.

500%

per Jahr verzinst, während nur 14 Konsortien infolge aussergewöhnlich ungünstigen Verhältnissen einen Verlust erlitten. Weiteres über diese

unbestreitbar sicherste

und höchst

vorteilhafte

Methode für

Börsen-

Operationen enthält unsere in **deutscher Sprache** erschienene Broschüre, welche wir auf Wunsch **gratis und franko** versenden.

INTERNATIONAL BOURSE,
London, E. C., „White House," Telegraph Street.

1 oder 2 neu möblierte

Zimmer

zu vermieten.

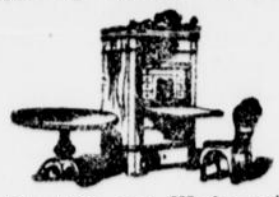
Markt 9, 1 Tr.

Verkauf.

Die Erben **Uflacker** lassen am

Mittwoch, den 19. April, vorm. 9 Uhr,

an der Behausung des Herrn **Aug. Doerth, Kötterbachstraße hier,** verschiedenes Mobiliar als:



1 Sekretär, Kleider- u. Küchenschrank, Bettstellen mit Matratzen, Tische, Stühle, 1 Sofa,

(meistenteils aus Mahagoni) und sonstige Gegenstände öffentl. meistb. gegen Barzahlung verkaufen.

Hohenschwert.

Vom 15. d. Mts. kostet unsere

Vollmilch à Ltr. 16 Pfg.
Magermilch à „ 7 „
Buttermilch à „ 10 „
Süßrahmbutter p. Pfd. 1,20 Mk.

Molkerei Schwerte, E. G. m. u. H.

Freisinnige Partei!

Diejenigen Parteimitglieder, die sich für

Gründung eines Freisinnigen Vereins

für **Schwerte** und **Umgegend** interessieren, werden zur Besprechung dieser Angelegenheit auf **Freitag, den 14. cr.,** abends 8½ Uhr, im **Duisberg**'schen Saale eingeladen.

Wer an **Husten, Heiserkeit, Katarrhen** ꝛc. leidet, nehme einige Male täglich 4—5 Stück

FAY's echte Sodener Mineral-Pastillen

in heißer Milch aufgelöst. Auch einige Pastillen, die man nach einander im Munde zergehen läßt, sind von bester Heilwirkung.

FAY's echte Sodener Mineral-Pastillen

werden vielfach nachgeahmt. Wer für sein Geld nicht wertlose Nachahmungen haben will, verlange ausdrücklich **Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen.** Erhältlich in all. Apotheken, Droguerien, Mineralwasserhandlungen ꝛc. zum Preise von 85 Pfg. pro Schachtel.



Die frühere

Besitzung

des verstorbenen Herrn Bürgermeisters a. D. Emil Wiesner in Ergste: **Wohnhaus, Remise, Stallung, Waschhaus nebst anliegenden Gärten** in herrlicher, gesunder Lage, außerdem ein sehr



gut erhaltener

Landauer

sollen verkauft werden.

Näheres zu erfragen bei **Fritz Wiesner** in **Ergste** oder dem Bevollmächtigten der Erben Wiesner

Carl Wiskott
in **Dortmund.**

Guano, Chilesalpeter, Knochenmehl,

und sämtliche andere Dünger- und Kraftfuttermittel stets auf Lager bei

W. Sträter, Aplerbeck.

Ein starkes

Rollsieb

für Ruhrkies und ein starkes

Drahtsieb

für Asche sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exp.

Ein möbliertes

Zimmer

zu vermieten.

Näheres in der Exped.



Verkauf

Altendorf.

Montag, den 17. April, 10 Uhr morgens,

läßt Frau Witwe Schulze-Altendorf wegen Einschränkung ihrer Wirtschaft

2 junge Ackerpferde, 1 Fohlenstute mit Fohlen, 1 zwei- und 1 einjähriges Fohlen, 2 neue 4zöllige Ackerwagen nebst Flechen

gegen Kredit verkaufen.

Dellwig. **Besing.**

Haus-Verkauf.



Am Samstag, den 15. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr,

werde ich für den Wirt K. Hausche Eichholz sein

Einwohnerhaus

mit 120 Rth. **Gartenland** und **2 Bauplätzen,** öffentlich zum Verkauf aussetzen.

Sölderholz, d. 9. April 1893.

Fr. Weber, A.-C.

50 Zentner

gutes Heu

zu haben.

Wo, sagt die Exp. d. Zeitung.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Todes-Anzeige.

Heute morgen 4½ Uhr wurde meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter

Frau Sophia Böning
geb. Renzing

im 68. Lebensjahre nach langem, schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Dies allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwerte, Iserlohn u. Hamm, den 11. April 1893.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag um 3 Uhr statt.

Krieger- und Landwehr-Verein

zu Brünninghausen.

General-Versammlung
am Sonntag, d. 23. April cr.,
nachmittags 4 Uhr,
im Vereinslokal.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Abänderung der neuen Statuten.

Brünninghausen, 10. April 1893.

Der 1. Vorsitzende:
C. Frhr. von Romberg.
Der Schriftführer: Otto Keilhau.

Ein älteres ev.

Mädchen,

welches etwas kochen kann und Haus- und Gartenarbeit versteht, für einen kl. Haushalt auf Herbst gesucht.

Zeugnisse und Lohnansprüche einzusenden an

Frau **Pastor Kögel**
Soest.

Eine Wohnung

(2 Zimmer) 1. Mai zu vermieten.

Hüsingstraße 18.



Hund,
gelber Teckel,

zugelaufen.

Gegen Erstattung der Kosten obzuholen bei

Walter Spieß.

Mietskontrakte empfiehlt **Carl Braus.**



Schellfisch, Bratfisch, Cablian und Salm

empfiehlt billigst

F. A. Haape.



Wilh. Allmeroth,
Dortmund,
Körnerplatz 7,
Fabrik-Niederlage
photographischer Apparate,
empfiehlt sich den Herren
Fach- und Amateur-Photographen
als
Bezugsquelle für komplette Einrichtungen
für **Photographen u. phototechnische Anstalten.**

---

en-gros! **Die dauerhaftesten,** en-detail!
geschmackvollsten und billigsten Instrumente
liefert
August Roth, Hagen, Bahnhofstr. 29.
Neue Flügel v. 950, Pianinos v. 350.
Harmoniums von 80 Mk. an.
10jährige Garantie. Kleine Ratenzahlungen gestattet.
Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen.
Franko-Lieferung nach allen Stationen Deutschlands.
Miet-Instrumente.

Am 9. Mai 1893: Ziehung der
10 18. Stettiner Pferde-Lotterie.
Hauptgewinne je eine bespannte Equipage
und in Summa 150 Pferde.
Preis des Loses 1 Mark, 11 Lose = 10 Mark.

Am 17. und 18. Mai 1893: Ziehung der
Ruhmeshallen-Lotterie.
1. Hauptgewinn **50000** | **19,376 Gewinne = Mark 600 000,** bestehend in Gold- und Silber-Gegenständen, die mit 90pCt. gewährleistet sind.
1 à 20,000, 3 à 10,000, 3 à 6000
3 à 5000, 15 à 3000, 15 à 2000 etc.

Preis des Loses 1 Mk. auch gegen Briefmarken, 11 Lose = 10 Mk., empfiehlt und versendet das General-Debit
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.
Jeder Bestellung sind 10 Pfg. für Porto und 10 Pfg. für jede Gewinnliste beizufügen.
Lose sind zu haben bei **Gustav Kleingarn,** Hüsingstraße Nr. 4.
Versandt der Lose auf Wunsch auch unter Nachnahme.



10 Equipagen. 150 edle Pferde.
18. Stettiner Pferdelotterie.
10 Ziehung 9. Mai 1893. **150** hochedle Pferde
Hauptgewinne:
komplette hochelegante Equipagen,
darunter 2 Vierspänner, und dabei 10 geritten, gesattelte und gezäumte Pferde, zusammen **2666 Gewinne im Werte von 180000 Mark**
Lose hierzu à **1 M.** (11 St. 10 M.), Liste u. Porto 30 Pf., Einschreiben 20 Pfg. extra, versendet gegen Nachnahme, Postanw. od. auch geg. Postmarken der Hauptkollekteur
Rob. Th. Schröder, Lübeck.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Kaiser Friedrichs Ruhmeshallen-Lotterie. Ziehung 17./18. Mai. Lose 1 M., Liste u. Porto 30 Pf.

Pia von Sicherer gewidmet!

Sechs lyrische Gedichte
von Otto Hausmann
für eine Sopranstimme mit Klavierbegleitung
komponiert von
Fritz Lorleberg. Op 40.

Nr. 1. **Ohne Worte.** „Ich bin zu ihr gekommen. 60 Pf.
Ein Hauch wie Veilchenduft zieht sich durch dieses bezaubernde Lied, das in seiner edlen Einfachheit und Gefühlstiefe zu den wertvollsten Erscheinungen auf dem Gebiete lyrischer Komposition gehört.

Nr. 2. **Vierblättriger Klee.** „Gefunden, gefunden". 60 Pf.
Herrliche Interpretation stürmischer Freude in Verbindung mit sorgender Liebe, ausklingend in ungemein innigen, das Herz befriedigenden Akkorden.

Nr. 3. **Fährnis.** „Ueber den Tannen". 1 M.
Wunderbar duftige Tonmalerei, ein Meisterwerk musikalischer Gestaltungsgabe.

Nr. 4. **Geheimnis.** „Vöglein hat im Fliederbaum". 60 Pf.
In frischem, neckischem Tone, ohne längere Reflektionen sich dem Augenblicke hingebend, haben wir hier ein Lied, wie es nur solche zu ersinnen vermögen, denen die Gottheit den Wethekuß der echten wahren Kunst auf die Stirne gedrückt hat.

Nr. 5. **Glücklich.** „Im Walde hör' ich's klingen". 1 M.
Jubelnd im Vollgefühle des Glückes, wunderschön getroffen in der Anlage.

Nr. 6. **Unten im Thale.** „Unten im Thale klappert's so hell". 1 M.
In einfachem, erzählendem Tone beginnend, erhebt sich diese reizende Piece zu einer Innigkeit und ausdrucksvollen Gemütstiefe, daß mann sie unbedenklich zu den besten ihrer Art zählen darf. — Diese, sowie die Nummern 1 und 4 sind bereits Lieblingsstücke des Konzert-Publikums und werden fast immer Da kapo verlangt.

Nr. 1—6 in einem Heft 2.50 Mark.

Ansichtsendung steht zu Diensten. Gegen vorherige Einsendung des betreffenden Betrages erfolgt Franko-Zusendung. Nachnahme verteuert um 60 Pfg.
P. J. Tonger, Köln.

Holz- und Baumaterialienhandlung
von
E. Homel, Schwerte.
Wilhelmstr. 34. **Wilhelmstr. 34.**

Zur diesjährigen Bausaison bringe ich mein grosses Lager in Baumaterialien in empfehlende Erinnerung.
Ich halte stets vorrätig:
Ia. Wasser- und Weisskalk, Portland-Cement, Stuccatur- und Verbandgips, Chamotte, Rheinsand, Thonrohre, Schwemmsteine, feuerfeste Steine, russische Kaminrohre, Ofenrohrsteine, Siebel's Pat. Blei-Isolierplatten, Pergament- und Asphaltisolierungen, Dachpappen, Stabilteere, Carbolineum, gusseis. Geschränke und Kaminschieber.
Handlung und Lager in
Flurplatten und Ia. schwedische Kienholzthüren.

Das grosse Los
von
Mk. 75000
der letzten Kölner Dombau-Lotterie fiel auf Nr. 304306 in unsere Kollekte und zwar auf 100 Anteile eines Gesellschaftsspiels.

Wir offerieren wegen der grossen Gewinn-Chancen wiederum Anteile zur
7. Marienburger Geld-Lotterie. (Ziehung 13., 14. April 1893)
Hauptgewinn 90000 Mark bar.

1/100 Anteil an 150 verschiedenen Nummern	Mk. 7,50	Porto und Liste 30 Pfg. (Einschreiben 20 Pfg. extra.)
1/100 „ „ 100 „	„ 5.—	
1/100 „ „ 50 „	„ 3.—	

Original-Lose à Mk. 3.—. Porto u. Liste 30 Pfg. (Einschreiben 20 Pfg. extra.
Köln a. Rh. **Julius Goldberg & Comp.**
Telegr.-Adr.: „Goldquelle."

RHENSER · BRUNNEN
Vortreffliches Tafelwasser RHENS a/Rh.
Jährl. Versandt: 3—4.000,000 Gefässe.
Niederlage bei W. Heppe.

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Der Lanolinfabrik, Marienfelde bei Berlin
Vorzüglich zur Pflege der Haut.
Vorzüglich zur Erhaltung guter Haut, besonders bei kleinen Kindern.
Vorzüglich zur Erhaltung guter Haut, besonders bei kleinen Kindern.
Nur echt wenn mit dieser Schutzmarke
Zu haben in Zinntuben à 40 Pf., in Blechdosen à 20 und 40 Pf. in den meisten Apotheken und Drogerien.
General-Depôt: Richard Horsch, Berlin S.W. 21.

Nuhmonde
empfiehlt
Carl Krons.

Es ist unbegreiflich
wie eine Mutter ihrem Kinde, wenn es künstlich ernährt werden muss, ausser Milch noch etwas anderes geben kann als
Rademanns Kindermehl.
Giebt es doch ein besseres Kindermehl als dieses überhaupt nicht! Nur Rademanns Kindermehl kommt seiner Zusammensetzung und Wirkung nach der Muttermilch gleich, nur Rademanns Kindermehl wirkt ernährend und gedeihlich, nur Rademanns Kindermehl macht alle Verdauungsstörungen unmöglich.
Geben Sie also Ihrem Kinde, wenn es gedeihen soll, Rademanns Kindermehl!
Ueberall zu haben à Mk. 1,20 per Büchse.

Gartenmöbel
zu Fabrikpreisen.

Klappstühle
für Gartenwirtschaften, extra schwer (6½ Kilo) und solide mit bequemem geschweiften Sitz, fein lackiert. Bei grösseren Abnahmen
à Stück Mk. 2,50.
Plugge & Holtfort,
Inhaber: **Josef Hoffer,**
Dortmund,
13. Westenhellweg 13.


Brillen u. Pincenez
für jede Nasenform.
Spezialität:
Anfertigung nach ärztlicher Vorschrift,
auch schriftlich zu beziehen.
Wilh. Maess, Optiker,
Dortmund, Westenhellweg 50.

Tapeten billiger wie jede Konkurrenz!
Musterbücher überall hin franko.
Die schönsten, neuesten Muster!
Hammerecker's Tapeten-Versandt-Geschäft
Iserlohn. Remscheid.

Ia. Tafelbutter
franko Nachnahme 9 ℔ M. 10.
Dornum. (Ostfr.)
J. H. Goeman.

Danksagung.
Ich litt an Rheumatismus. Die Schmerzen saßen im ganzen Körper und waren zuweilen so groß, daß Erbrechen eintrat. Hände und Füße schwollen an. Da andere Aerzte mich zu helfen wußten, wandte ich mich in meiner Not an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Hannover.** Durch dessen Hülfe bin ich jetzt von meinem schrecklichen Rheumatismus befreit. In den Gelenken, wo die Schmerzen am heftigsten waren, bekam ich Ausschlag mit Jucken. In wenigen Tagen war der Ausschlag und jetzt bin ich gesund. Spreche meinen innigsten Dank aus.
(gez.) **Carl Ziegahn,**
Seebad Neuhäuser.

Pfeifen- und Stockfabrik
Gebr. Dickel,
Hörde und Schwerte,
Hüsingstr. 22.
Größte Auswahl in
Zig.-Spitzen, Portemonnaies, Zig.-Etuis, Feuerzeuge, Taschenmesser, Bürstenwaren, Kämme, Billard und Kegelutensilien ꝛc. ꝛc.,
Tabak u. Zigarren,
erprobte Marken, abgel. Ware. Reparaturen sofort und billig.
Den Herren Tischlern empfehlen uns in allen vorkommenden Arbeiten.

Portwein,
Madeira,
Sherry, feinster Qualität in 1/1 und 1/2 Flaschen zu haben bei **Julius Boecker,** Bahnhofstraße.

Zur Helle, Schwerte.
Heute und morgen:
Kalbsbraten, Beefsteak, Zungenragout, Bratfisch, Sülze, Caviar, Frankfurter Würstchen, Harzkäse.
Warmes Frühstück 40 Pfg. Abendplatte 40 Pfg.
Carl Raffin.

Handelsnachrichten.

Schwerte, 12. April 1893.

50 Kg. = 100 Pfd.	1ter M. ₰	2ter M. ₰	3ter M. ₰
Kartoffeln,	1 90	1 80	— —
Brot 5 Kilo	— —	— —	— —
Butter per Pfd.	1 10	1 05	1 00
Eier 8 u. 9 Stück	0 50	— —	— —

Neuß, 11. April 1893.

Weizen 1. Qual.		15 80
per 100 Kilo 2. „		15 20
Landroggen 1. „		13 80
per 100 Kilo 2. „		12 80
Wintergerste per 100 Kilo		— —
Buchweizen „ „ „		— —
Hafer 1. Qual. „ „		15 —
„ 2. „ „ „		— —
Rübsen (Aweel) „ „		— —
Raps 1. Qual. „ „		— —
„ 2. „ „ „		— —
Kartoffeln „ „		4 —
Heu per 500 „		54 —
Roggenstroh per „ „		23 —
Rüböl per 100 „		54 —
in Partieen von 100 Zentner.		
Rüböl per 100 Kilo ganze.		55 50
Gerein. Oel per 100 Kilo 3 M höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo		116 —
Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo		— —
Kleien per 50 Kilo		5 —

Köln, 11. April. Weizen hiesiger 15,75—16,00, fremder 17,50 bis 18,00. Roggen hies. 14,— bis 14,50, fremder 15,50—18,—. Hafer hiesiger 15,25—15,75 M.

Berlin, 11. April. Weizen April-Mai 160,25 M, Juni-Juli 162,00 M, Roggen April-Mai 137,00 M, Juni-Juli 140,50 M, Hafer April-Mai 146,50 M, Juni-Juli 145,50 M, Rüböl vorr. mit Faß 50,90 M, ohne Faß 50,00 M, April-Mai 50,75 M, Sept.-Okt. 52,00 M, Spiritus 70er vorrätig 36,25 M, April-Mai 35,60 M, Juli-Aug. 36,25 M, 50er vorrätig 56,00 M.

Viehmärkte.

Dortmund, 11. April. Städt. Viehhof. Zum heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 508 Stück Großvieh, 530 Schweine, 258 Kälber, 63 Schafe. Per 100 Pfd. Schlachtgewicht wurde gezahlt: für Ochsen 00—00 M, für Stiere 44—52 M, Kühe 1. Qual. 54—58 M, 2. Qual. 48—53 M. Schweine 1. Qual. 55—58 M, 2. Qual. 52—54 M. Kälber per Pfd. Schlachtgewicht 1. Qualität 57—62 ₰, 2. Qualität 50—56 ₰, Schafe desgl. 50—55 ₰. Unverkauft blieben 22 Stück Kälber.